

Karl R. Popper (1902-1994), geboren und aufgewachsen in Wien, studierte nach Tätigkeiten in der sozialistischen Jugendbewegung und als Hauptschullehrer an der Universität Wien. In Auseinandersetzung mit dem positivistischen „Wiener Kreis“ verfasste er seine bis heute grundlegenden Werke zur Wissenschaftstheorie (Logik der Forschung 1934). 1937 wanderte er mit seiner Frau nach England aus, wo er universitäre Lehrtätigkeiten (zuletzt an der London School of Economics) übernahm. Während einer Dozentur in Neuseeland verfasste er sein bekanntestes, in alle Welt Sprachen übersetztes Werk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“. Zuletzt kam er auch häufig zu Vorträgen nach Deutschland und Österreich (etwa zu den Alpbacher Hochschulwochen). Er ist einer der meistzitierten Philosophen und Sozialtheoretiker der Gegenwart.

Die zentrale Idee von Popper lautet, dass Fortschritt in der Wissenschaft immer nur relativ zu sehen ist; neue Theorien und Erkenntnisse bedeuten eine signifikante Erweiterung des Wissens, aber können nie als endgültige „Wahrheit“ angesehen werden. Man kann daher nur falsche Thesen widerlegen und damit indirekt zu besseren Erklärungen vorstoßen. Voraussetzung dafür ist, dass alle wissenschaftlichen Befunde uneingeschränkt und offen dargestellt und der Kritik ausgesetzt werden. Dieses Prinzip hat Popper auch auf die Politik angewandt: Dort empfiehlt er einen piecemeal-approach, ein schrittweises Vorgehen nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum, da umfassende Veränderungen nach einem Masterplan fast immer unvorhersehbare und problematische Nebenfolgen haben. Auch Politik und Politiker müssen daher offen sein für Kritik und zugeben, dass ihre Lösungen immer nur Stückwerk bleiben. Es besteht daher eine komplementäre Beziehung zwischen einer freien Wissenschaft und einer offenen, demokratischen Gesellschaft.

In den letzten Jahrzehnten erlebten wir tiefgreifende wissenschaftlich-technische und gesellschaftliche Umbrüche, welche nach einer sachlichen öffentlichen Analyse, Durchdringung und Diskussion rufen. Die Anknüpfung an Karl R. Popper liegt auch nahe, weil seine Arbeiten ein sehr breites Spektrum von Themen umfassten. In den Popper Lectures werden aktuelle Probleme aus dem Geiste seines Denkens erörtert, so wissenschaftstheoretische und ethische Fragen im Zusammenhang mit den Durchbrüchen in der genetischen Forschung, der elektronischen Revolution und der neuen Medien, der Krise der Demokratie, der Armut, Ausbeutung und Gerechtigkeit in der globalisierten Welt, des Aufstiegs fundamentalistischer Strömungen und Kräfte, von Terrorismus, neuen Kriegen und globalen Flüchtlingsströmen, aber auch Fragen der Leistungen der Wissenschaft selbst in der Folge der Ausbreitung von marktförmigem Denken, Wettbewerb und Zeitdruck.

#### KONTAKT & ANMELDUNG

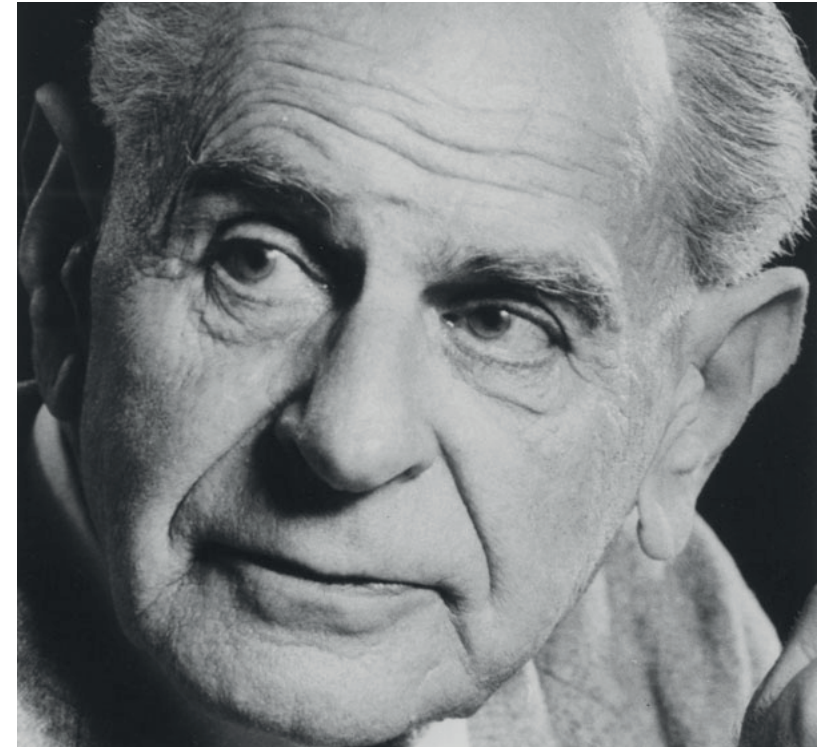
Dr. Marianne Baumgart | T: +43 1 51581-1290 | marianne.baumgart@oeaw.ac.at

Foto: <https://www.flickr.com/photos/lselibrary/3833724834/in/set-72157623156680255/>

ÖAW

ÖSTERREICHISCHE  
AKADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN

22. MAI 2018  
BEGINN: 18.15 UHR  
ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN  
THEATERSAAL  
SONNENFELSGASSE 19, 1010 WIEN



## KARL POPPER LECTURES

### EINLADUNG ZUM VORTRAG

# OBJEKTIVITÄT, PLURALITÄT UND DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DER WISSENSCHAFT

MARTIN CARRIER  
Universität Bielefeld

# PROGRAMM

---

## MARTIN CARRIER

Martin Carrier ist Professor für Philosophie an der Universität Bielefeld und Direktor des *Institute for Interdisciplinary Studies of Science (I<sup>2</sup>SoS)*. Sein Arbeitsgebiet ist die Wissenschaftsphilosophie, und sein gegenwärtiges Forschungsfeld ist die Wissenschaft unter Praxisdruck und die Wechselbeziehungen von Wissenschaft und Gesellschaft. Er ist Mitglied der Leopoldina, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und anderer nationaler und europäischer Akademien. Er erhielt den Leibniz-Preis der DFG für 2008, die Blaise-Pascal-Medaille für Sozial- und Geisteswissenschaften für 2015 der *European Academy of Sciences*, und den kanadischen Diefenbaker-Award für 2016/17. Zu seinen deutschsprachigen Buchveröffentlichungen zählen: *Nikolaus Kopernikus*, 2001; *Wissenschaftstheorie: Zur Einführung*, 2006, 4. Aufl. 2017; *Raum-Zeit*, 2009.

## ZUM VORTRAG

Die traditionelle Vorstellung von wissenschaftlicher Objektivität rückt die Vorurteilslosigkeit von Wissenschaftlern ins Zentrum. Aber diese ist in der anwendungsgeprägten Forschung der Gegenwart in vielen Fällen nicht mehr erreichbar. Unter Umständen ist sowohl die Wahl der Forschungsthemen als auch die wissenschaftliche Beurteilung von einseitigen Interessen geleitet. Beide Phänomene haben zu einer Unterhöhlung des öffentlichen Vertrauens in die Wissenschaft geführt. Ich erörtere Denkansätze zur Sicherung der Glaubwürdigkeit der Wissenschaft. Eines der in diesem Bereich zum Tragen gebrachten Konzepte greift die auf Popper zurückgehende Vorstellung von Objektivität als wechselseitiger Kritik auf. Diese Vorstellung hat den Vorteil, auch interessengeleitete Auseinandersetzungen hinsichtlich ihrer Objektivität beurteilen zu können. Darüber hinaus bespreche ich Ansätze, die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft durch gesellschaftliche Prägung der Forschungsagenda zu stärken.

## KARL POPPER LECTURES

Die Popper Lectures werden organisiert von k.M. Max Haller (Prof. em. der Universität Graz), in Zusammenarbeit mit w.M. Karl Acham (Prof. em. der Universität Graz), Volker Gadenne (Professor an der Universität Linz), Reinhard Neck (Professor an der Universität Klagenfurt), Kurt Salamun (Prof.i.R. der Universität Graz) und Harald Stelzer (Professor an der Universität Graz).

## BEGRÜSSUNG

**Anton Zeilinger** | Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

## EINFÜHRUNG

**Max Haller** | k.M., Prof. em. der Universität Graz

## VORTRAG

**Martin Carrier** | Professor für Philosophie an der Universität Bielefeld  
*Objektivität, Pluralität und die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft*

## Diskussion

**Im Anschluss kleiner Empfang im Hof des Herbert Hunger-Hauses.**